

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 89 (2014)
Heft: 1

Vorwort: Stolz auf unsere Wurzeln
Autor: Forster, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

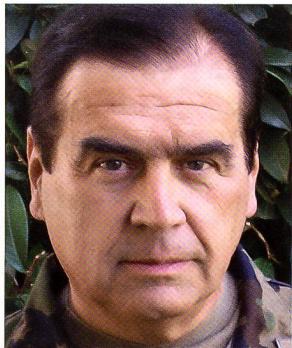
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stolz auf unsere Wurzeln



Noch 1968, mitten in den studentischen Wirren, lehrten an der Uni Zürich besonnene, jeglicher Ideologie abholde Historiker: Peyer, Silberschmidt, von Muralt, Stadler.

Sie standen in der Tradition Leopold von Rankes, der die Geschichte von ideologischem Ballast befreit und gefordert hatte, der Historiker solle zeigen, «wie es eigentlich gewesen». Parteilichkeit fand in Rankes Historismus keinen Platz.

Dann kamen, auch in Zürich, die 68er: die Tanners, Sarasins, Brauns. Geschichte war nun ein ideologisches, linkes Instrument. Gut war nur noch, was von draussen kam, von den «roten» Kathedern Deutschlands.

Und unabdingbar wurde der *Gender*-Bezug, der obligate Bückling vor dem fanatischen Feminismus der 68er-Frauen: «Die endemische Unterwerfung der Frau im Obertimbuktu des ausgehenden 13. Jahrhunderts.»

Per definitionem schlecht war alles Nichtlinke, besonders, wenn es noch mit Schweizer oder mit Militärgeschichte zu tun hatte. Beide Disziplinen hatten und haben es unter der Fuchtel des Altmarxisten Tanner schwer.

Die 68er meiden die Schweizer Urgeschichte, weil diese von den intakten, wehrhaften, freiheitlichen Wurzeln unserer Willensnation kündet. Die Ereignisse des 13., 14. und 15. Jahrhunderts sind gut belegt: durch Dokumente wie den Bun-

desbrief oder zeitgenössische Quellen selbst vom Habsburger Feind. Sie gehorchen alle einer inneren Logik: von der Erschliessung der Gotthardachse um 1240 über das freiheitliche Aufbegehren 1291 zu den siegreichen Abwehrschlachten und zur Ausdehnung des Bundes an die Rheinlinie (1501 Basel und Schaffhausen).

Nur ist all das wehrhaft, von unten nach oben, rebellisch, widerborstig – so, wie sich derzeit in der Schweiz die Mehrheit gegenüber den (nicht mehr so süßen) Schalmeien der EU verhält.

Exakt da hat die Verneinung der Schweizer Geschichte durch die Alt-68er ihren Sitz. Die Euro-Turbos ertragen es nicht, dass die bürgerliche Schweiz nicht so ist wie sie: zwar weltgewandt und weltoffen, wirtschaftlich im Kontakt mit der ganzen Erde, aber EU-skeptisch, ja mit solider Mehrheit von 80% gegen den Beitritt.

Und sie ertragen es nicht, dass die Schweiz nicht dort ist, wo sie gemäss ihrer siebengescheiteten Meinung sein müsste: in Brüssel, in der EU.

Nein, von einem Tanner müssen wir uns unsere Wurzeln nicht zerstören lassen. Jede Nation, die auf sich hält, trägt Sorge zu ihren Wurzeln. Die Briten sind stolz auf die Magna Charta von 1215, die Amerikaner auf ihren Sieg gegen die Briten, die Franzosen auf 1789.

Tragen wir, immer quellenkritisch und behutsam, Sorge zu unserer Geschichte. 1291, 1332 (Luzern), 1351–1353 (Zug, Zürich, Glarus, Bern), 1481 (Fribourg, Solothurn) und, wie gesagt, 1501 waren Fakt, nicht Sage. Und auch der tapferen, klugen Gegenwehr von 1315, 1386 und 1476/77 brauchen wir uns nicht zu schämen – das ist Geschichte, die sagt, «wie es eigentlich gewesen».

Peter Forster, Chefredaktor

Die «Weltwoche» brachte aus der Feder des Nidwaldner Historikers Peter Keller und von Oberst i Gst Jürg Stüssi-Lauterburg attraktive Schilderungen von Schweizer Schlachten. Neu erscheint dazu im «Weltwoche»-Verlag ein Sonderheft. Lesen Sie auf den Seiten 42 bis 45 die Darstellung der ersten Abwehrschlacht: Morgarten 1315.